

Sprachkurs für Migranten

Mit Schildkröte, Schal und Schubkarre

Weil manche Migranten in ihren Heimatländern wenig oder gar keine Schulbildung erhalten haben, fällt es ihnen schwer, die deutsche Sprache zu erlernen. Ein neuer Ansatz könnte helfen.

Von TIMO SCHMIDT



© Wolfgang Eilmes

Der Deutschkurs richtet sich an Migranten mit niedrigem Bildungsniveau.

Güllü Saritaş drückt mit ihren 65 Jahren wieder die Schulbank. Die Türkin lebt schon seit vielen Jahren in Frankfurt. „Aber meine vier Enkelkinder können alle kein Türkisch mehr“, erzählt Saritaş. „Und wenn sie Omas Deutsch hören, lachen sie immer.“ Das soll sich bald ändern.

Nur zu fünft sind sie an diesem Mittwochabend. Sie treffen sich in der Frankfurter Rudolfstraße, wo der Verein „Migrantinnen Frankfurt“ seine Räume hat. Die Schülerinnen sind zwischen 33 und 65 Jahre alt. Die meisten haben in der Türkei nur kurz die Schule besucht, manche überhaupt nicht. Sie sind Analphabetinnen verschiedenen Grades, sowohl in ihrer Mutter- als auch in der Sprache ihrer Wahlheimat. Der Unterricht ist genau auf diese bildungsschwache Klientel zugeschnitten.

Älteren Migranten mit niedrigem Bildungsniveau die schwer zugängliche deutsche Sprache beizubringen, das scheint kein leichtes Unterfangen zu sein. Hier greift der „kontrastive“ Ansatz dieses Kurses. Anhand der Gemeinsamkeiten von Deutsch und Türkisch, lernen die Teilnehmer hier die neue Sprache.

Lektion heute – der „Sch“-Laut. Es dauert nicht lange, bis die Schülerinnen Begriffe wie Schildkröte, Schlamm und Schubkarre laut in den Raum hineinrufen. Sie lernen, dass die deutsche „Chance“ fast genauso klingt wie die türkische Version „şans“. Oder dass der

Neuer Sprachkurs für Migranten soll das Lerne... <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/neuer-sp...>
Abteilungsleiter auch in Deutschland der „Chef“ ist, genauso wie in der Türkei der „şef“ das Sagen hat. Indem sie beide Sprachen vergleichen, erhalten die Frauen auch mehr Sicherheit in der türkischen Schrift und Sprache. „Erst wenn sie in ihrer Muttersprache gut sind, können sie auch in Deutsch gut werden“, erklärt Lehrerin Duygu Yurtsever. Sie leitet den Kasa-Kurs im Heim der „Migrantinnen Frankfurt“ seit Juli 2019.

Neue Methode

Kasa, das steht für „Kontrastive Alphabetisierung im Situationsansatz“. So heißt die Methode, aber auch das Projekt, das im Jahr 2018 von der Gesellschaft für Interkulturelles Zusammenleben (GiZ) ins Leben gerufen wurde. Mittlerweile bietet Kasa 42 Sprachkurse in acht Bundesländern an. Nicht nur Türkisch, sondern auch Arabisch und Persisch sprechende Migranten können freiwillig und kostenlos daran teilnehmen. Für junge Mütter gibt es parallel zum Kursangebot sogar die Möglichkeit, ihre Kinder betreuen zu lassen. Am Ende des drei Jahre dauernden Unterrichts sollen die Teilnehmer das Sprachniveau „A1“ erreichen, also alltägliche Ausdrücke und einfache Sätze verwenden können.

Edibe Zühlke reicht das noch nicht. Die 33 Jahre alte Türkin will nach dem Abschluss des Kasa-Kurses ihr Deutsch noch weiter verbessern. „Mindestens bis zum Niveau B1“, sagt sie. Seit drei Jahren lebt Zühlke in Deutschland. Bisher habe sie vor allem auf der Arbeit Deutsch gelernt. „Und durch Kinderfilme“, lacht die Mutter einer zwei Jahre alten Tochter.

Lernen in kleinen Gruppen

Bislang zählt Kasa bundesweit über 700 Teilnehmer, ein Großteil davon sind Frauen. In ganz Hessen werden vier Kurse angeboten, davon allein drei in Frankfurt. Gelernt werde ausschließlich in kleinen Gruppen, sagt Nadine Al-Khafagi, Hessen-Regionalkoordinatorin von Kasa. Für viele Kurse gebe es daher auch lange Wartelisten. Außerdem werde Wert darauf gelegt, in einem für die Schüler vertrauten Umfeld zu unterrichten, erklärt die Koordinatorin. „Die Kurse finden direkt bei unseren Projektpartnern statt, also in Moscheen, orientalischen Kirchen und Migrantenorganisationen.“

Auch die Lehrkräfte sind meist selbst als Migranten nach Deutschland gekommen, können den Kursteilnehmern also bei Fragen nach deutschen Begriffen oft in deren Muttersprache antworten. Für die Ausrichtung der Kurse entstehen den Vereinen und Organisationen keine Kosten. Der Bund fördert das Projekt.

Die Unterrichtsmaterialien hat das Projektteam in Zusammenarbeit mit Sprachwissenschaftlern erstellt. „So etwas gab es vorher noch nicht“, sagt Al-Khafagi und deutet auf ein Lehrbuch, in dem die Gemeinsamkeiten von deutscher und türkischer Sprache deutlich hervorgehoben werden.

Übungen im Supermarkt

Trotzdem muss es nicht immer nach dem Lehrbuch gehen. Der Unterricht soll sich nah am Alltag der Migranten orientieren. „Da gehen wir schon mal zusammen in den Supermarkt oder üben, wie man beim Arzt Termine ausmacht“, erzählt Kursleiterin Duygu Yurtsever.

„Wir hoffen, dass wir bald noch mehr solcher Kurse anbieten können“, sagt Regionalkoordinatorin Nadine Al-Khafagi. Das Problem: Die Förderung des Projekts durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung läuft 2021 aus. Jetzt möchte das Kasa-

Neuer Sprachkurs für Migranten soll das Lerne... <https://www.faz.net/aktuell/rhein-main/neuer-sp...>
Team die hessische Landesregierung dazu bringen, die vier kontrastiven
Alphabetisierungskurse in Hessen in das Sprachförderprogramm „MitSprache – Deutsch4U“
aufzunehmen. Einen Antrag habe man bereits gestellt. Nötig sei nur noch ein
Kooperationsschreiben der Stadt Frankfurt. „Das ist uns aber schon mündlich zugesagt
worden“, verrät Al-Khafagi.

Im „Klassenzimmer“ brechen die Lernenden derweil in Gelächter aus, als sie vom deutschen
Wortungetüm „Dunstabzugshaube“ hören. 16 Buchstaben. Und so recht vertraut will das
Wort auch nach mehrmaligem Vorsagen noch immer nicht klingen. „O Gott“, sagt eine
Teilnehmerin kopfschüttelnd. Im Türkischen heißt es einfach „Davlumbaz“. Die deutsche
Sprache, das wird spätestens nach diesem Beispiel deutlich, wird durch diesen Kurs nicht
einfacher. Nur der Zugang zu ihr soll leichter werden.

Quelle: F.A.Z.

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2001–2020
Alle Rechte vorbehalten.